

200 Kilometer fahren, um eine Tasse Kaffee zu trinken und einen Kuchen zu essen?

Wir fuhren von Anchorage nach Takitna, wo wir Freunde von Felix und Helene trafen. Der Kaffee war dünn, wie eben amerikanischer Kaffee ist. Der Kuchen mit gemischten Waldbeeren war ausgezeichnet. Alle Speisen waren „home made“ und dementsprechend gut.

Die Bekannten haben sich gefreut schon nach einem Jahr Helene und Felix wieder zu sehen.

... ist die Chefin des örtlichen Museums. Es zeigt, wie der Ort entstand, wie die Eisenbahn gebaut wurde und beschreibt die Geschichte der einzelnen Häuser. Die Geschichte ist eine nicht sehr lange. Heuer feiert die Eisenbahn ihr 75jähriges Bestehen. Vorher gab es den Ort nicht. Erst die Goldsucher und die Eisenbahn brachten Leben in diese Gegend. Heute ist der Ort Ausgangspunkt für Flüge zum und um den Mount McKinley. Bei schönem Wetter sieht man ihn in der Ferne sich aus der Ebene erheben. Vor einem Jahr hatten wir ihn gesehen.

Heuer war es verregnet und die Wolken hängen tief herab. An einen Flug, wie ihn Felix erträumte war nicht zu denken. Zu schlecht war das Wetter. Nicht nur, daß wir nichts gesehen hätten, auch für den Piloten wäre es nicht gut gewesen.

Wir trafen am Abend Don May und mußten rechtzeitig nach Anchorage zurückfahren. Die anderen blieben zum Abendessen bei ... Da stellte sich das wahre Schicksal dieser Frau heraus.

Sie ist Deutsche und war Beamtin in einem Ministerium. Dieses Leben war ihr zu gleichförmig. Da sie noch mehr erleben wollte fuhr sie nach Japan. Von dort kam sie nach Alaska, heiratete einen Mann, mit dem sie heute geschieden ist. Das gemeinsame Grundstück wurde geteilt. Er wohnt weiter im benachbarten Haus und sie baute sich eine kleine Hütte. Die erste Zeit in Alaska arbeitete sie als Holzfäller und kann daher mit Holz umgehen. Die Hütte ist aus dünnen Spannplatten zusammengebaut. Innen soll eine Schicht Glaswolle vor der winterlichen Kälte schützen. Eine Plastikfolie schützt sowohl an der Innen-, als auch an der Außenseite vor eindringender Nässe. Das Geld zu Dachziegeln oder Dachschindeln fehlte noch. Vor dem Winter muß es aber noch beendet werden. Auch für eine Einrichtung fehlte Geld. Gemeinsam mit den Hunden schläft sie am Boden. Eine alte Matratze schützt vor der Kälte vom Boden. Aber auch die beiden Hunde bedienen sich dieses Komforts. Möbel sollen später kommen.

Der erboste Mann wohnt gleich gegenüber und in bestimmten Abständen bedroht er sie.

Rauschgift hilft über die größten Tiefen im Leben. Heimgehen will sie trotzdem nicht mehr.

... ist die zweite Frau, die wir hier kennenlernten.